

TEXTBUCH

Evangelischer Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel: Wie eine Mutter

Übertragungsort: Ev.-Luth. Frauenkirche Dresden

Sendedatum: 1. Januar 2016

Sendezeit: 10:15 Uhr - 11 Uhr

Mitwirkende: Landesbischof Prof. Dr. Heinrich
Bedford-Strohm,
Pfarrer Holger Treutmann,
Margaux Steiger, Monika Schneider,
Monika Krumm

Musikalische Gestaltung: Kammerchor der Frauenkirche,
ensemble frauenkirche, Solistin: Romy
Petrick (Sopran); Leitung:
Frauenkirchenkantor Matthias Grünert,
Trompete: Roderick MacDonald
Orgel: Frauenkirchenorganist Samuel
Kummer

Konzeption: Stephan Fritz

Redaktion: Charlotte Magin

Produktionsleitung: Corula Michaelis

Regie: Helga Dubnyicsek

1. Kamera: Jürgen Bischof

Technische Leitung: Jörg Bößendörfer

Kontaktadresse zur Pfarrerin Holger Treutmann

Gemeinde: Georg-Treu-Platz 3

01067 Dresden

htreutmann@frauenkirche-dresden.de

Pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de

TEXTBUCH

Orgel und Trompete: Giambattista Martini (1706-1784), Toccatà in D

Begrüßung

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Gemeinde: der Himmel und Erde gemacht hat.

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Der Herr sei mit euch!

Gemeinde: Und mit deinem Geist!

Pfarrer Holger Treutmann: Guten Morgen und ein gesegnetes neues Jahr 2016 Ihnen allen! Seien Sie willkommen in der Frauenkirche zum Neujahrsgottesdienst.

Landesbischof Heinrich Bedford- Strohm, der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, feiert mit uns und wird die Predigt halten.

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Was wird dieses Jahr bringen?

1. Januar 2016 Ev.-Luth. Frauenkirche Dresden

TEXTBUCH

Was wird sich ändern? Was wird bleiben?

Das Bibelwort, das uns durch dieses Jahr 2016 begleiten will, ist wie eine große Umarmung.

Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Pfarrer Holger Treutmann: Die Jahreslosung klingt, als könnten wir noch einmal zu Kindern werden. Dabei sind wir erwachsen. Die meisten von uns.

Und doch bleiben wir Kinder;

Kinder unserer Eltern,

Kinder dieser Welt,

Kinder Gottes, sagt die Bibel an vielen Stellen.

Selbst Jesus war ein Kind. Er wurde getragen, gehalten, getröstet von Maria, seiner Mutter. Es gibt viele solcher Madonnenbilder.

Eine etwas andere Madonna mit Kind haben wir hier in die Kirche gestellt.

Eine Skulptur aus unserer Zeit von Margolzata Chodakowska.

Einen Vater mit seinem Sohn.

Wäre es nicht gut, wenn wir so in das neue Jahr gehen könnten?

Getragen, gehalten, getröstet.

Lied: „Nun danket all und bringet Ehr“ EG 322, 1-3.5; Gl 403

Gemeinde:

1) Nun danket all und bringet Ehr,

ihr Menschen in der Welt,

dem, dessen Lob der Engel Heer

im Himmel stets vermeldt.

TEXTBUCH

2) *Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott, unserm höchsten Gut,
der seine Wunder überall
und große Dinge tut;*

Gemeinde:

3) *der uns von Mutterleibe an
frisch und gesund erhält,
und, wo kein Mensch nicht helfen kann,
sich selbst zum Helfer stellt;*

5) *Er gebe uns ein fröhlich Herz,
erfrische Geist und Sinn und werf
all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz
ins Meeres Tiefe hin.*

Text: Paul Gerhardt 1647
Melodie: Genf 1652 / Johann Crüger 1653
Trompetenüberstimmen: Matthias Grünert

Gloria patri

Gemeinde: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie

Margaux Steiger: Ein großes Wunder, ein neues Leben, mein Kind, gerade wenige Wochen alt.

TEXTBUCH

Mit großer Freude gehen wir in dieses Jahr,
gespannt auf die neuen Perspektiven,
gespannt auf alle Herausforderungen.
Wir geben alles für deine glückliche Zukunft.
Ob uns das gelingt?
Herr erbarme dich!

Kyrie

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Monika Krumm: Früher dauerte ein Jahr ewig. Ungeduldig wartete ich auf das, was kommt.
Heute möchte ich die Zeit manchmal anhalten. Die Jahre rennen. Alles verändert sich so rasend schnell. Manchmal komme ich kaum noch hinterher.
Christus erbarme dich!

Kyrie

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Monika Schneider: Meine Kinder sind groß geworden. Das heißt nicht, dass die Sorgen damit kleiner wären.
Manchmal mache ich mir Gedanken, in was für einer Welt sie leben werden.
Der Unfriede wächst.
Neue Kriege.
Streit in unserem Land. Wo bleibt der Wille zur Verständigung?
Herr erbarme dich!

Kyrie

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Hinführung zum Gloria

Pfarrer Holger Treutmann: Klein ist meine Einsicht

Klein ist mein Vertrauen

Doch ich will nicht die Ängste großmachen. Groß machen will ich Deine Güte.

Groß machen will ich Deine Barmherzigkeit Gott.

Du wirst mich auf guten Wegen leiten.

Darum loben wir dich mit Maria:

Magnifikat! Meine Seele erhebt den Herrn.

Lied: Johann Sebastian Bach (1685 - 1750), Magnificat, BWV 243 (Chor 1)

Tagesgebet

Pfarrer Holger Treutmann: Lasst uns beten:

Gott, du Schöpfer aller Welt

Herr über Zeit und Ewigkeit,

sieh uns freundlich an

und leite unsere Schritte auf guten Wegen im neuen Jahr

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,

der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu

Ewigkeit

1. Januar 2016 Ev.-Luth. Frauenkirche Dresden

TEXTBUCH

Pfarrer Holger Treutmann, Gemeinde:

Amen.

Lesung Markus 10,12-16

Pfarrer Holger Treutmann: Hört Worte aus dem Markusevangelium:

Gemeinde: Ehre sei dir, Herr.

Pfarrer Holger Treutmann: Und sie brachten Kinder zu Jesus, damit er sie anrühre.

Die Jünger aber fuhren sie an.

Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen:

Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht;

Denn solchen gehört das Reich Gottes.

Wahrlich ich sage euch:

Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

Und er nahm die Kinder in die Arme und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Gemeinde: Lob sei dir, Christus.

Kanon zur Jahreslosung

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Statement 1

Margaux Steiger: Mein Lorenz, jetzt ist er da, das kleine Wunder.
Alle haben auf ihn gewartet.
Alle waren gespannt.

Aufwachsen wird er wie ich als ein richtiges Hotelkind.
Meine Eltern hatten in Sebnitz ein wunderschönes Hotel eröffnet -
Dort war ich als Kind immer mit von der Partie.
Meine Mutter hat mir alles beigebracht.
Sie ist mir größtes Vorbild.
Und auch heute oft noch Fels in Brandung.
Sie findet die richtigen Worte
und schenkt mir ihr ganzes Vertrauen.
Das macht mich sehr stark,
so dass inzwischen ich unsere zwei Hotels führen darf.
Trösten wie eine seine Mutter tröstet.
Ich hoffe, das gelingt mir auch bei meinem Lorenz.
Möge er sein Leben so lieben lernen wie ich.
Ob ich ihm Vorbild sein kann?
Vorleben, was alles möglich ist, wenn man Vertrauen schenkt, Liebe
gibt und Freude verbreitet.
Worauf kommt es an in unserer Zeit?
Am letzten Sonntag wurde Lorenz hier getauft.
Wir möchten ihm Hoffnung geben und eine Orientierung für sein Leben.
Toleranz ist wichtig in unserer Zeit, und Herzlichkeit.
Menschen freundlich begegnen und zuhören, was sie zu sagen haben.
Ich hoffe, er fühlt sich wohl in Sebnitz, meiner Stadt,
zusammen mit der Großfamilie aus Freunden und Verwandten.

TEXTBUCH

Die freuen sich alle, dass er da ist,
und wollen ihn in eine gute Zukunft begleiten.

Kanon zur Jahreslosung

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Statement 2

Monika Schneider: „Das mache ich bei meinen Kindern einmal anders!“ Manchmal habe ich das trotzig gedacht, wenn meine Mutter mir als Siebenjähriger mal wieder eine Mütze fürs Spielen verordnet hatte, obwohl es draußen schon warm genug war, sich den Wind durch die Haare wehen zu lassen.

Kaum war ich selbst stolze Mama, waren diese Gedanken vergessen. Die Gesundheit der Kinder steht für mich heute auch an aller erster Stelle.

Inzwischen sind sie groß, alle drei.

Und meine Mutter? Beide sind wir älter geworden und haben viel erlebt.

Da gab es da Zeiten mit Abstand.

Heute entdecken wir uns wieder neu.

Ich hätte nicht gedacht, dass ich einmal so viel von ihr übernehme.

Das ist schön zu spüren.

Trost habe ich einmal auf wunderbare Weise von ihr erfahren:

Ich saß in meinem Zimmer und erwartete ein Donnerwetter von ihr für einen dummen Streich. Und dann hat sie ganz anders reagiert; hat mir eins von diesen Katzenbildern geschenkt, die ich damals so sehr mochte.

Liebe und Halt bewirken eben oft viel mehr als Strafe.

TEXTBUCH

Ich hoffe, ich bin meinen Kindern eine annähernd so großartige Mutter wie sie für mich und meine Brüder war und bis heute ist.

Kanon zur Jahreslosung

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Statement 3

Monika Krumm: Meine Enkel leben in der Schweiz.

Ganz schön weit weg.

Am Telefon hört man es oft schon an der Stimme, wenn sie Trost brauchen;

Wenn einer wieder eine Beule hat oder sie sich beim Spielen verletzt haben.

Schön, dass sie so viel Vertrauen zu mir haben und dass auch unsere Tochter anruft,

wenn sie meint, dass gerade jetzt **mein** Trost für die Kinder gefragt ist.

Da hilft es manchmal sogar, durchs Telefon zu pusten, und der Schmerz verfliegt.

Ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet.

Wenn man wie wir ein Kind durch einen Unfall verloren hat, dann hört der Schmerz nie ganz auf, auch nach 15 Jahren nicht.

Bei allem, was uns zugemutet wurde -

für uns war es wie ein Trost vom Himmel,

dass unser erstes Enkelkind genau am gleichen Tag Geburtstag hat wie unser verstorbener Sohn.

Manche nennen es Zufall. Ich, Gottes Fügung!

TEXTBUCH

Für unsere drei wunderbaren Enkel sind wir von Herzen dankbar.

Kanon zur Jahreslosung

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Kanon von Matthias Grünert, 2015

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750), Magnificat, BWV 243 (Arie 2)

Predigt

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Liebe Gemeinde, es gibt Worte, die so kraftvoll sind, dass sie zu beständigen Begleitern werden. Für ein Jahr oder vielleicht auch weit darüber hinaus. Die Jahreslosung für 2016 ist ein solches Wort. Es hat das Zeug dazu, uns das heute beginnende Jahr über zu begleiten und uns Kraft zu geben. Wir wissen sofort, wovon in dem Satz aus dem Buch des Propheten Jesaja die Rede ist.

Und selbst wenn unsere Lebensgeschichte so verlaufen ist, dass wir den mütterlichen Trost vermisst haben, dann kennen wir vielleicht umso mehr die Sehnsucht nach diesem Trost. Gerade haben wir an Weihnachten wieder das Bild gesehen mit Maria und Josef und dem Jesuskind. Vermutlich spricht dieses Bild auch deswegen so viele Menschen an, weil es Geborgenheit vermittelt. Selbst der Heiland der Welt ist als verletzliches kleines Kind auf die bergenden Arme der

TEXTBUCH

Mutter angewiesen. wie wunderbar ist es, bergende und schützende Arme um sich zu spüren, seien es väterliche oder mütterliche.

„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Vielen von uns kommen sofort Bilder in den Sinn, wenn wir diesen Satz hören. Bilder aus der Kindheit. Von Ängsten, die uns gelähmt haben, die uns vielleicht haben weinen lassen, die uns verzweifelt nach der Mutter haben rufen lassen. Und dann diese Erfahrung, diese wunderbare Erfahrung, dass das Rufen gehört wird. Dass die Mutter da ist. Oder auch der Vater, der ja genauso mütterlich sein kann wie die Mutter. Und das Gefühl, einfach geborgen zu sein. Zu spüren, wie die Angst vergeht.

Wir mögen durch unsichere und manchmal schwere Zeiten gehen. Aber wir sind nicht allein, sondern gehalten und getragen in diesen Zeiten. Nichts weniger verspricht die Jahreslosung aus dem Buch des Propheten Jesaja als dass wir genauso in das neue Jahr gehen dürfen. Wie dringend wir das brauchen! Denn unsere Welt ist nicht bei Trost am Anfang des Jahres 2016. Man kann schon verzweifeln, wenn man mit einem Gefühl der Ohnmacht vor sinnlosen Gewaltorgien steht, deren Brutalität jede Vorstellungskraft übersteigt. Und wenn man dann sieht, wie Menschen vor dieser Gewalt fliehen, ihr Leben riskieren, es vielleicht bis hierher nach Europa schaffen und dann hier auf eine Situation treffen, in der sich wegen der großen Zahlen Erschöpfung und Verzagttheit auszubreiten beginnt, in der manche die Ängste der Menschen missbrauchen und zu hetzen beginnen oder mit Worten oder sogar mit echtem Feuer Brände legen.

Was wird werden im Jahr 2016? Wird sich unsere Gesellschaft auseinander entwickeln? Wird der soziale Friede in Gefahr geraten? Oder werden wir uns als Gesellschaft auf unsere Kräfte besinnen? Auf

TEXTBUCH

unsere großen finanziellen Kräfte in einer Zeit wirtschaftlicher Blüte, die gerade jetzt ein Riesensegen ist? Auf unsere sozialen Kräfte, die schon in den letzten Monaten in einer Weise sichtbar geworden sind, wie es vor einem Jahr niemand zu hoffen gewagt hätte?

Und was wird werden, wenn jetzt deutsche Tornado-Flugzeuge in den syrischen Bürgerkrieg eingreifen? Wird Deutschland damit einen Beitrag dazu leisten, dass die Mörderbanden, die eine ganze Region terrorisieren, endlich gestoppt werden? Oder wird der intensivierte Einsatz militärischer Gewalt von außen nur neue Gewalt gebären und die zivilen Konfliktlösungsmittel, die einzig wirklich Frieden schaffen, behindern oder gar blockieren?

Tatsächlich ist die Verantwortung groß. Ich bete darum, dass die Kräfte des Friedens und der Versöhnung die Oberhand behalten werden. Ich bete darum, dass die Kriegslogik nicht zur Normalität wird und wir uns daran gewöhnen. Ich bete darum, dass die Menschen, die jetzt fliehen müssen, irgendwann in ihre Heimat zurückkehren können.

Manchmal wünsche ich mir, dass Gott einfach direkt eingreift, allen Gewalttätern die Waffen aus der Hand schlägt und auf direktem Wege Frieden schafft.

Aber können wir Gott die Verantwortung für die Gewalt zuschieben, die wir als Menschen einander antun? Wollen wir wirklich einen Gott, der uns wie Marionetten führt? Der das Weltgeschehen so lenkt als ob er ein Theaterstück aufführt?

Nein, Gott ist kein Marionettenspieler. Er hat uns, die wir zu seinem Bilde geschaffen sind, die Freiheit gegeben, das Gute oder das Böse zu tun. Und er wirbt um uns, nicht durch Drohung und Gewalt, sondern durch Fürsorge und liebende Nähe. Ja, und auch durch Trost und Beistand.

TEXTBUCH

„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Der Gott, der so spricht sitzt nicht hoch oben auf seinem Thron . Sondern es ist der Gott, der die Verletzlichkeit der Menschen kennt, der ihre Ohnmacht kennt, der diese Ohnmacht am Kreuz selbst erfahren hat. Er zwingt nicht zur Liebe sondern strahlt sie aus und gießt sie durch seinen Geist in die Herzen der Menschen ein

Dieser Gott ist nicht irgendeine abstrakte Größe. Er ist nicht irgendeine kosmische Kraft. Er ist auch nicht irgendein Weltprinzip. Sondern er ist ein sehr persönlicher Gott. Einer, der Mensch geworden ist, geboren in einer Obdachlosenunterkunft, einer, der als Erwachsener umhergezogen ist und den Menschen vom Reich Gottes und seiner Liebe erzählt hat, diese Liebe selbst in einzigartiger Weise ausgestrahlt hat, Menschen Heilung hat erfahren lassen, am Ende der Gewalt der Menschen zum Opfer gefallen ist und gekreuzigt wurde. Und dann auferstanden ist und gezeigt hat, dass der Tod am Ende nicht das letzte Wort hat. Das ist der Gott, an den wir Christen glauben! Das ist der Gott, der sagt: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Diesem Gott, liebe Gemeinde, können wir unser Leben anvertrauen. Mit diesem Gott können wir ohne Verzagtheit ins Jahr 2016 gehen. Von diesem Gott können wir uns trösten lassen, so wie einen seine Mutter tröstet!

Stellen wir uns einmal einen Moment vor, wir würden das in unserem Land wirklich tun! Mit diesem Gott ins Jahr 2016 gehen!

Wir würden unsere Furcht überwinden. Wir würden das ernst nehmen, was wir aus dem Munde der Engel an Weihnachten gesagt bekommen haben: „Fürchtet Euch nicht!“ Wir würden den Terroristen diesen Triumph nicht gönnen, dass sie uns Angst einjagen. Und wir würden weiter unsere Feste feiern und in die Fußballstadien gehen und uns am Leben freuen wohl wissend, dass das Leben endlich ist und Risiken

TEXTBUCH

birgt, aber genauso gewiss, dass unser Gott uns behütet und begleitet im Leben und im Sterben und uns nichts trennen kann von seiner Liebe.

Wir würden mit nüchternem Blick auf die Probleme schauen, die mit der Integration vieler Menschen verbunden sind, die als Flüchtlinge hierher kommen, aber wir würden uns davon nicht einschüchtern lassen, sondern anpacken und die Empathie weiter ausstrahlen, die unser Land im letzten Jahr zu einem der berührendsten Orte der Welt gemacht hat.

Wir würden mit einem wachen Blick auf die Menschen schauen die schon lange hier leben, aber auch soziale Not erfahren. Wir würden uns zu ihren Anwälten machen und damit sichtbar machen, dass Gerechtigkeit ein Volk erhöht.

Wir würden überall im Land - und immer wieder - schöne Gottesdienste miteinander feiern, uns durch wunderbare Musik wie heute das Herz öffnen lassen, im Gebet alles, was uns beschwert und freut, vor Gott von der Seele reden. Wir würden uns von den biblischen Texten Orientierung geben lassen, in der Gemeinschaft mit Gott und miteinander Kraft schöpfen und am Ende mit dieser Kraft im Herzen und einem Segen im Rücken nach Hause wieder in den Alltag gehen. Wir würden einander vergeben lernen, weil wir wüssten, wie sehr wir selbst auf Vergebung angewiesen sind. Und wir würden endlich dankbar leben können, weil wir wissen, welches Geschenk jeder Tag aus Gottes Hand ist und wie kostbar er ist.

Wir würden unser Leben in alledem auf Glaube, Hoffnung und Liebe gründen. Und wir würden das niemandem verheimlichen. Wir würden allen sagen und es mit unserer eigenen Existenz ausstrahlen, wie wunderbar es ist, aus dieser Kraft leben zu dürfen.

TEXTBUCH

So, liebe Gemeinde, so wäre das, wenn wir mit diesem Gott ins Jahr 2016 gehen würden! Wenn wir nicht immer nur vom „christlichen Abendland“ reden würden, sondern dieses große Wort „christlich“ wirklich zur Basis unseres Lebens werden ließen! Warum tun wir es nicht einfach! Lasst Eure Zweifel hinter Euch! Probiert es mit diesem Gott! Lasst ihn zu Eurem täglichen Begleiter werden!

Er sagt uns zu: Ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet. Es ist die Melodie, mit der wir heute ins Jahr 2016 gehen und die uns durch dieses ganze Jahr begleiten soll.

Wer getröstet wird, kann selber trösten. Wer genährt wird, kann selber nähren. Wer Segen erfährt, kann selber zum Segen werden.

So geschehe es an uns allen in diesem neuen Jahr!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN

Lied: Sei Lob und Ehr, dem höchsten Gut EG 326, 1.3.5

Gemeinde:

*1) Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut,
dem Vater aller Güte,
dem Gott, der alle Wunder tut,
dem Gott, der mein Gemüte
mit seinem reichen Trost erfüllt,
dem Gott, der allen Jammer stillt.
Gebt unserm Gott die Ehre!*

Gemeinde:

*3) Was unser Gott geschaffen hat,
das will er auch erhalten,
darüber will er früh und spat
mit seiner Güte walten.
In seinem ganzen Königreich
ist alles recht, ist alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!*

Gemeinde:

*5) Der Herr ist noch und nimmer nicht
von seinem Volk geschieden;
er bleibt ihre Zuversicht,
ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet er
die Seinen stetig hin und her.
Gebt unserm Gott die Ehre!*

Text: Johann Jakob Schütz 1675
Melodie: Guillaume Franc 1543,
Satz und Oberstimmen: Matthias Grünert

Glaubensbekenntnis

Pfarrer Holger Treutmann: Bekennen wir gemeinsam unseren christlichen Glauben.

TEXTBUCH

Gemeinde: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750), Magnificat, BWV 243 (Arie 3 und Chor 4)

Fürbitten

Pfarrer Holger Treutmann: Lasst uns beten:

Gott

Du bist der Anfang und das Ziel unseres Lebens.

Jahr für Jahr gilt deine Zusage,

dass du uns freundlich ansiehst wie eine Mutter ihr Kind;

dass du uns trägst, wie ein Vater seine Nachkommen.

Lass unsere Taten gesegnet sein,

wenn wir Neues gestalten,

TEXTBUCH

Kostbares erhalten,
und Vergangenes hinter uns lassen.

Wir bitten dich:

Kammerchor:

Tröste uns wieder und lass leuchten dein Angesicht über uns.

Pfarrer Holger Treutmann: Gott
Den Ängstlichen gib Zuversicht,
den Traurigen mache das Herz leichter.
Besorgte lass aufatmen.
Den Kranken schenke Heilung nach deinem Willen.
Und die sterben müssen, hülle ein in deinen Frieden.

Leite die Völker und erfülle die Menschen mit dem Geist der
Versöhnung.
Schenke Weisheit, damit die Chancen und Güter gerechter verteilt
werden.
Fördere Gemeinsinn in unserem Land und über Grenzen hinweg.
Bewahre uns alle vor gedankenloser Hetze und vorschneller Gewalt.
Erfülle uns mit deinem himmlischen Trost,
und hilf uns, friedfertig zu leben,
in Familie und Partnerschaft,
bei der Arbeit und in der Nachbarschaft,
in Parlamenten, in den Medien
und bei Verhandlungen zwischen Völkern und Nationen.
Wir sind Menschen. Du bist Gott.
Wir bitten dich:

TEXTBUCH

Kammerchor:

Tröste uns wieder und lass leuchten dein Angesicht über uns.

Pfarrer Holger Treutmann: Gemeinsam beten wir:

Vaterunser

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit.
Amen.*

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750), Magnificat, BWV 243 (Arie
und Chor)

Neujahrswünsche

TEXTBUCH

Monika Krumm: Die Zeit rennt. Und wir rennen

irgendwie mit. Wir wollen dieses und jenes erreichen und manchmal verpassen wir dabei das Wesentliche.

Für das neue Jahr wünsche ich Dir und mir, dass wir die Augen aufmachen für die Menschen, die an unserer Seite sind.

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Ob wir auch im neuen Jahr vor schlimmen Dingen bewahrt bleiben, wissen wir nicht. Aber ich wünsche Dir und mir, dass wir uns von Gott mütterlich gehalten und begleitet wissen. In allem, was geschieht. Damit wir mutig und getrost leben können.

Margaux Steiger: Seit mein Sohn auf der Welt ist, verändert sich alles so schnell.

Ich wünsche Dir und mir Vorfreude, auf die Dinge die uns 2016 erwarten,

Kraft für alle Herausforderungen und dass wir auch mal innehalten können,

um die Veränderungen zu begreifen.

Pfarrer Holger Treutmann: Ich wünsche dir Gottvertrauen.

Gerade dann, wenn das Leben trostlos zu sein scheint.

Dass du mit Zuversicht deine Aufgaben angehst, die vor dir liegen, und getrost erwarten kannst, welches Glück im Neuen Jahr dir geschenkt sein wird.

Monika Schneider: Für das neue Jahr wünsche ich dir und mir, dass wir uns immer wieder auf das besinnen, was wirklich wichtig ist. Und ich wünsche uns den Mut, zu unseren Überzeugungen zu stehen.

Lied „Nun lasst uns gehen und treten“ EG 58, 1.2.4.5.11

Gemeinde:

*1) Nun lasst uns gehen und treten
mit Singen und mit Beten
zum Herrn, der unserm Leben
bis hierher Kraft gegeben.*

*2) Wir gehen dahin und wandern
von einem Jahr zum andern,
wir leben und gedeihen
vom alten bis zum neuen*

*4) Denn wie von treuen Müttern
in schweren Ungewittern
die Kindlein hier auf Erden
mit Fleiß bewahret werden,*

*5) also auch und nicht minder
lässt Gott uns, seine Kinder,
wenn Not und Trübsal blitzen,
in seinem Schoße sitzen.*

11) Sprich deinen milden Segen

TEXTBUCH

*zu allen unsern Wegen,
lass Großen und auch Kleinen
die Gnadensonne scheinen.*

Text: Paul Gerhardt 1653
Melodie: Nikolaus Selnecker 1587 / Johann Crüger

Sendung und Segen

Pfarrer Holger Treutmann: Gemeinsam haben wir das neue Jahr begonnen. Danke, dass Sie mit uns diesen Gottesdienst gefeiert haben. Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Neujahrstag und einen guten Start in das neue Jahr. Mit dem Segen Gottes:

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Gemeinde: Amen.

Giambattista Martini (1706-1784)

Sonata al' Postcommunio, Introduction und Allegro

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten
Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Textbuch des Gottesdienstes“

TEXTBUCH

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Telefonnummer der evangelischen Zuschauerberatung nach dem
Gottesdienst von 11 Uhr - 14:00 Uhr:

01803 678376

0,09 € pro Minute aus dem deutschen Festnetz
max. 0,42 € pro Minute aus Mobilfunknetzen